H. Ebeste

PALÄSTINA-NACHRICHTEN

sondernummer

april 74

zeitung des palästinakomitees freiburg

DER KAMPF DES PALÄSTINENSISCHEN VOLKES IN DEN BESETZTEN GEBIETEN

VORBEMERKUNG

In letzter Zeit wurde von uns die Unterstützung des Kampfs des pal. Volkes vernachlässigt.
Ursache hierfür ist:

- Durch die Unterschrift unter die Erklärung der EG-Staaten - Israel solle sich aus allen besetzten Gebieten zurückziehen - die Beendigung der pauschalen Hetze gegen "die Araber" und die Spezifizierung dieser Hetze auf die Palästinenser, und durch die Propagierung des Entflechtungsabkommens zwischen Israel und Ägypten als „Schritt zum Frieden", ist es der Bourgeoisie und der bürgerlichen Presse gelungen, im Kampf um eine öffentliche Meinung in gewisser Weise in die Initiative zu kommen und bei uns Verwirrung zu schaffen. Daß wir die politische Lage nicht voll überblickt haben, war dabei unsere größte Schwäche.
- Diese Verwirrung wurde dadurch verstärkt, daß die westdeutsche Presse einen vollkommenen Informationsboykott über die Vorgänge in den von Israel 67 besetzten Gebieten und den Kampf des pal. Volkes verhängt hat.

In dieser Situation haben wir es für richtig gehalten, eine Sondernummer der PN herauszugeben, in der wir vor allem Dokumente des Kampfes der pal. Widerstandsbewegung und des Kampfes in den besetzten Gebieten veröffentlichen, die bisher unseres Wissens in ganz Westdeutschland noch unbekannt sind. Gleichzeitig versuchen wir herauszuarbeiten, unter welchen Forderungen und Losungen wir das pal. Volk in dieser Etappe seines Kampfes unserer Meinung nach unterstützen müssen, und was unsere nächsten Aufgaben im Kampf um eine öffentliche Meinung hier in der BRD sind. - Red.

GOLDA MEIR IN STRAßBURG VOR DEM EUROPAPARLAMENT. AUF DEN FRAGEN DER JOURNALISTEN ANTWORTETE SIE:
'DAS PALÄSTINENSISCHE VOLK?
SO ETWAS GIBT ES NICHT!'

inhalt

Vorbemerkung S.1
Die Lage in den besetzten Gebieten...S.2
Der Kampf des palästinensischen Volkes in den besetzten Gebieten.....S.5
Der amerikanisch-jordanisch-israelische Plan.....S.13
Der BRD-Imperialismus.....S.13
Dokumente.....S.15
Quellen.....S.16

die lage in den besetzten gebieten

Im Krieg von 1967 hat Israel sein Gebiet verdreifacht. In den besetzten Gebieten hat sie die Bevölkerung entweder vertrieben, wie z.B. in den Golanhöhen oder eine kolonialistische Terrorherrschaft errichtet, wie am Westufer des Jordan oder im Gazastreifen.

Es wird immer wieder darüber spekuliert, ob und wie Israel sich gerade aus dem Westufer und dem Gazastreifen zurückziehen wird, und an wen Israel diese Gebiete zurückgeben wird? Israel ist nur bereit, diese Gebiete an das reaktionäre Hussein-Regime zurückzugeben.

Die israelischen politischen Führer lehnen jegliche selbständige, nationale Herrschaft des palästinensischen Volkes an ihrer Grenze ab. (s. Kästen)

Seit der Besetzung der Gebiete verfolgt Israel dort eine Doppelstrategie:

1. die politische Unterdrückung der Bevölkerung;
2. die wirtschaftliche Integration, besonders im Westufer.

DIE UNTERDRÜCKUNG DURCH DIE MILITÄRGESETZE

Das Mittel der politischen Unterdrückung sind die Militärgesetze. Diese Ausnahmegesetze erlauben es, ganze Gebiete unter militärische Herrschaft zu stellen. Sie unterstehen dann Militärgouverneuren, die ihrerseits nur dem Verteidigungsministerium verantwortlich sind.

Diese Gesetze erlauben willkürliche Verhaftungen, Beschlagnahmung, Deportation und ähnliches, ohne daß die Betroffenen die Möglichkeit hätten, Einspruch zu erheben. Jeder Ortswechsel z.B. muß von den Militärs durch Passierscheine genehmigt werden.

Artikel 109 der Militärgesetze sieht so aus:

Reisen von einem Ort zum anderen müssen vom Militärgouverneur genehmigt werden:

a) über die Reise muß Bericht erstattet werden;

b) während der Reise darf man nur das bei sich tragen, was der Gouverneur gestattet;

c) die Kontaktaufnahme zu anderen Menschen bedarf der Genehmigung;

d) die Annahme von Arbeitsplätzen und die Herausgabe von Zeitschriften usw bedarf ausdrücklicher Genehmigung.

Artikel 110 besagt:

Das Militär kann, wenn es ihm erforderlich erscheint, eine Person unter Polizeiaufsicht stellen, d.h. sie muß stets an einem Ort bleiben und

- sie muß Meldung machen, wenn sie den Wohnsitz verläßt und hinterlassen, wo sie sich befindet
- sie muß sich bei Aufforderung unverzüg-

→

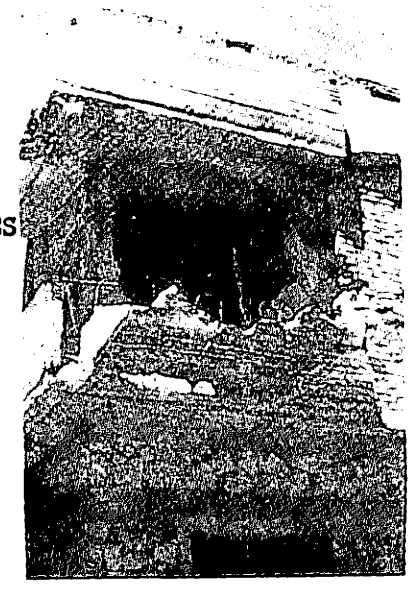
ISRAELISCHE POLITIKER ZUR FRAGE DES PALÄSTINA-STAATES

Golda Meir hat es vor dem 6. Oktober ganz klar gesagt: "Zwischen dem Meer und der Wüste können nur zwei Staaten existieren: Israel und Jordanien. Wenn die Jordanier den Palästinensern etwas geben wollen, so sollen sie ihn Ost-Jordanien geben." Dayan hat es ebenfalls klar ausgedrückt: "In der Vergangenheit hat es mal ein Palästina gegeben, aber jetzt ist es zu Israel und zu Jordanien geworden" (das war vor dem 6. Oktober). In einer Debatte in der Knesseth sagte Abba Eban am 18. Juli des vergangenen Jahres als ein Mitglied der Rakah-Partei die Frage der nationalen Rechte des palästinensischen Volkes anschnitt: "Diese Angelegenheit brauchen wir nicht zu diskutieren, denn es gibt nichts, was man als palästinensisches Volk bezeichnen könnte." Als Golda Meir nach dem Oktoberkrieg in Washington war und sich mit Nixon traf, sagte sie auf einer anschließenden Pressekonferenz ganz deutlich: "Wir lehnen jedes unabhängige palästinensische politische Gebilde an unseren Grenzen ab, weil es eine Speerspitze gegen Israel ist." Zwei Tage später ergänzte Dayan: "Die Existenz eines unabhängigen, palästinensischen, politischen Gebildes an unseren Grenzen, in welcher Form auch immer, ist eine Pistole, die sich auf Israels Kopf richtet."

lich bei der Polizei melden
- o der Wohnsitz darf eine Stunde nach Sonnenuntergang und : bis Sonnenaufgang nicht verlassen werden
- o Militär und Polizei dürfen die Wohnung jederzeit durchsuchen
- o jeder Soldat und jeder Polizist kann eine solche Person jederzeit festnehmen.

(PN 1, Oktober 73)

Ein wichtiges Verfahren der Besatzer sind Kollektivstrafen. Häufen sich z.B. in einem bestimmten Gebiet Widerstandsaktionen, so ist die Sprengung einzelner Häuser oder auch ganzer Dörfer ein übliches Vorgehen.



VON GRANATEN ZERSTÖRTES HAUS

Dazu meinte Verteidigungsminister Dayan: 'Wenn es notwendig ist, werden wir die Häuser einer Straße sprengen, wenn die Situation schlechter wird, werden wir die Häuser von zwei Straßen sprengen, wenn der Widerstand trotzdem fortgesetzt wird, werden wir die Häuser von drei Straßen sprengen oder auch das ganze Stadtviertel. Es würde mir keine Sorgen bereiten, wenn die Stadt Gaza verwüstet würde."
(Protokolle des isr.Parlaments, zit. nach al-Djabha 9/1970)

Wirkungsvoll ist auch die Verhängung von Ausgangssperren, sodaß die Bewohner daran gehindert werden, von ihren Feldern die Ernte einzubringen oder wegen Nichterscheinens ihren Arbeitsplatz verlieren.
(siehe dazu: Arbeiterkampf 3o/Juli 73).

Ein Teil der Unterdrückung bildet das Verbot der Organisierung. Weder gewerkschaftliche noch politische Organisationen sind erlaubt.

Auch die Kinder sind der Unterdrückung ausgesetzt. In den Schulen müssen sie Sachen lernen, die weder mit ihrem Alltag noch mit ihrer eigenen Geschichte etwas zu tun haben. Der Lehrstoff, den sie z.B. im Geschichtsunterricht vermittelt bekommen, ist in folgende drei Gebiete unterteilt:
1.Geschichte der Juden von vor Christus bis etwa 7o nach Chr.
2.Geschichte der Juden in Europa.
3.Europäische Geschichte!!
Die Volksschule ist kostenlos; dafür kostet das Studium an der Universität 6oo Dollar pro Semester.

DIE WIRTSCHAFTLICHE INTEGRATION

Die israelische Zeitung Maariv berichtete am 14.1.197o, daß der Gazastreifen ein Reservoir billiger Arbeitskräfte ist und daß die lokalen Besitzer der Orangenplantagen keine Arbeiter mehr finden, weil diese alle in Israel beschäftigt sind.(zit. nach al-Djabha 9/197o)
Die besetzten Gebiete stellen nicht nur ein Reservoir für billige Arbeitskräfte dar, sondern auch einen Absatzmarkt für israelische Waren. 1973 betrugen die Einnahmen aus dem Export ins Westufer und in den Gazastreifen ca. DM 85 Mill.
Die einheimische Landwirtschaft wurde zugunsten der israelischen Exportinteressen in eine Zitrusmonokultur verwandelt. Dabei dürfen die Bauern nicht über die Ernte verfügen, sondern müssen sie an die dafür zuständigen israelischen Stellen abliefern. Jede einheimische Industrie wird bekämpft. Nach dem Oktoberkrieg wurden z.B. die Strompreise für die arabischen Betriebe, nicht jedoch für die israelischen erhöht.

Die Arbeiter aus den besetzten Gebieten sind z.größten Teil als Hilfsarbeiter im Bausektor und in der Landwirtschaft eingesetzt. Sie haben kein Wohnrecht in Israel und werden jeden Morgen in die Fabriken gekarrt und abends wieder in ihre Dörfer verfrachtet. Sie haben Anfahrtszeiten bis zu 4 Stunden am Tag, die sie natürlich nicht bezahlt kriegen. Im Gegenteil! Sie müssen die Transportkosten selber tragen.

Der Lohn des arabischen Arbeiters ist um zwei Drittel niedriger als der eines israelischen Arbeiters. Er beträgt 15,5 isr. Pfund pro Tag.(1 isr.Pfund=DM 1.7o).
Dieser Lohn wird nicht direkt an die Arbeiter bezahlt, sondern geht erst an die israelische Regierung, die ihn dann an den Militärgouverneur des betreffenden Bezirks schickt. Dabei gehen bis zu 5o% Abzüge unterwegs ab für Krankenversicherung, Transportkosten und Gewerkschaftsbeiträge, sowie Steuern.
Obwohl sie nicht in die Gewerkschaft eintreten dürfen müssen sie trotzdem Beiträge bezahlen. Letzten Endes bleiben von den 15,5 Pfund nur 7,75 übrig.
Bis vor kurzem hatten sie kein Recht auf Krankenversicherung. Jetzt ist es so, daß sie für das Wohngebiet versichert sind, nicht aber für den Arbeitsplatz.

Während des Oktoberkrieges traten die Arbeiter in den Streik und fügten damit der israelischen Wirtschaft, die durch den Einzug von 2o% aller Arbeitskräfte schon angeschlagen war, erheblichen S

Nach dem Krieg verloren 24% der arabischen Arbeiter aus den besetzten Gebieten ihre Arbeitsplätze in Israel. Die Zahl der Beschäftigten ging von 55-6oooo auf 45-4oooo zurück.(Neue Züricher Zeitung, 22.3.74)
Dadurch daß der Kriegszustand zumindest an der Golanfront noch andauert, können einige Industriezweige ihre Arbeit noch nicht voll aufnehmen, da die Fachkräfte sich im Einsatz befinden. Dadurch erklärt sich der Rückgang der Beschäftigtenzahl.

Die Lebensbedingungen haben sich wesentlich verschlechtert durch die höhere Arbeitslosigkeit, die Preissteigerungen und die Steuererhöhungen.
Das israelische Regime wälzt die Kosten des Oktoberkrieges nicht nur auf dem Rücken des israelischen Volkes. Verstärkt bekommen gerade die Bewohner der besetzten Gebiete das zu spüren.
1.Obwohl die Steuererhöhungen für alle gleichermaßen 35% betragen, wirken sie sich stärker aus auf die arabische Bevölkerung wegen ihres geringeren Einkom=

→

DIE KINDER HABEN NICHTS ZU LACHEN... DIE RATIONEN WERDEN IMMER KLEINER

Die Kriegsanleihen, die der israelische Staat geschaffen hat, sind in freiwillige und in Zwangsanleihen eingeteilt. Den arabischen Arbeitern werden sowohl die einen als auch die anderen abgezogen!
2. Die Preise für Lebensmittel sind bis zu 5o% gestiegen. Die israelischen Arbeiter konnten durch Druck auf die Gewerkschaften den Lohnstopp der Regierung durchbrechen und höhere Löhne sich erkämpfen. Das ist den arabischen Arbeitern nicht möglich, weil sie sich nicht gewerkschaftlich organisieren dürfen.
Die Preise für Brot stiegen um 46%, die für zucker um 75%, für Wasser um 5o-6o%. Die Fahrpreise wurden um 5o% erhöht.
Die Zeitung al-Fadjr in Jerusalem schrieb dazu am 3o.1.1974:
'Eine Hungersnot herrscht in den besetzten gebieten, ähnlich wie die Hungersnot, die in Afrika und in Indien herrscht. Die Menschen sehen aus wie die Bilder, die im Fernsehen kommen, in denen man die ausgehungerten Väter, Mütter und Kinder Schlange stehen sieht, um ihre Rationen zu bekommen.'

SIE LERNEN NICHTS ÜBER DIE EIGENE GESCHICHTE UND ÜBER DIE EIGENE KULTUR

Die Palästinenser in den besetzten Gebieten, denen es schon vor dem Oktoberkrieg schlecht ging, müssen jetzt hungern.

der kampf des palästinensischen volkes in den besetzten gebieten

Vor dem Oktoberkrieg konnten sich die arabischen Staaten nicht genug tun, mit viel Gerede die Sache der Palästinenser zu unterstützen.
Noch am 16. Oktober erklärte Sadat, er wäre erst dann bereit zu einem Waffenstillstand, wenn Israel sich aus allen besetzten Gebieten zurückzieht. Eine Woche später war das alles vergessen. Er nannte die US-Imperialisten seine besten Freunde und setzte alles daran, um unter ihrer Schirmherrschaft zu einer Sonderregelung mit Israel zu kommen.
Die Palästinenser jedoch haben den Krieg ausgenutzt, um ihre Kampfpositionen zu verbessern und die Einheit unter der Bevölkerung in den besetzten Gebieten zu verstärken. Die palästinensischen Arbeiter am Westufer und am Gazastreifen streikten, die kleinen Ladenbesitzer und Handwerker hielten ihre Geschäfte geschlossem, die Bevölkerung boykottierte die israelischen Waren und die israelische Währung.
Die demokratischen Zeitungen berichteten trotz der israelischen Zensur über den Verlauf der Kämpfe.
Vor allem aber fanden die Fedayyin breite Unterstützung bei der Bevölkerung und konnten mehrere Operationen gegen israelische Industrieanlagen und gegen das Verkehrsnetz führen.
Auch jetzt, nach dem Waffenstillstand, wartet das palästinensische Volk nicht auf die Verhandlungen, sondern setzt den Kampf fort: Demonstrationen gegen alle Formen der Unterdrückung durch die israelische Besatzungsmacht, bewaffnete Operationen gegen die Arbeitsbüros der Zionisten, gegen ihre Militärpatrouillen und ihre Spitzel; Petitionen und Protestbriefe an internationale Organisationen gegen die Mißhandlungen von Gefangenen und gegen den Terror, dem die Zivilbevölkerung ausgesetzt ist, wie z.B. Häuserbombardierungen, Ausreiseverbot und die Verschleppung ganzer Familien in die KZ's.

Die Hauptgefahr dieser Etappe des palästinensischen Kampfes ist das Projekt, das die USA zugunsten Israels und Jordaniens vorgeschlagen haben (s. S.13). Dieses Projekt hat das Ziel, den palästinensischen Widerstand endgültig den Boden zu entziehen und ihn zu zerschlagen. Denn nach diesem Plan käme das palästinensische Volk in diesen Gebieten unter die Fuchtel Husseins, dessen Funktion es immer war, die palästinensische Nationalbewegung stellvertretend für Israel und den US-Imperialismus zu unterdrücken.

Um den Kampf gegen diesen Plan zu führen, hat sich die Bevölkerung in eine breite Einheitsfront zusammengeschlossen, die Palästinensische Einheitsfront (PNF). In der PNF sind Menschen aus allen Schichten und Klassen vereint: Männer und Frauen, Arbeiter und Bauern, Kaufleute, Schüler, Studenten, Intellektuelle und Priester. Sie arbeitet eng mit den Widerstandsorganisationen zusammen und betrachtet sich als Teil der PLO, der palästinensischen Befreiungsorganisation.

Im Dezember 73 organisierte die PNF den Wahlboykott in Jerusalem unter den Parolen:

- Jeder, der wählt, ist ein Verräter der arabischen Sache!
- Unser einziger Vertreter ist die PLO!

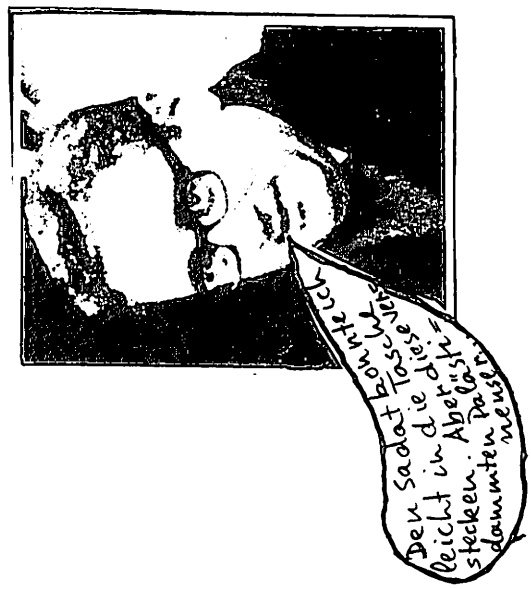
In diesem Boykott, an dem sich 92% der Bevölkerung beteiligten, drückte sich ihr Wille aus, den Kampf gegen die Kolonialmacht fortzusetzen, das Selbstbestimmungsrecht zu erkämpfen und einen eigenen Staat aufzubauen.

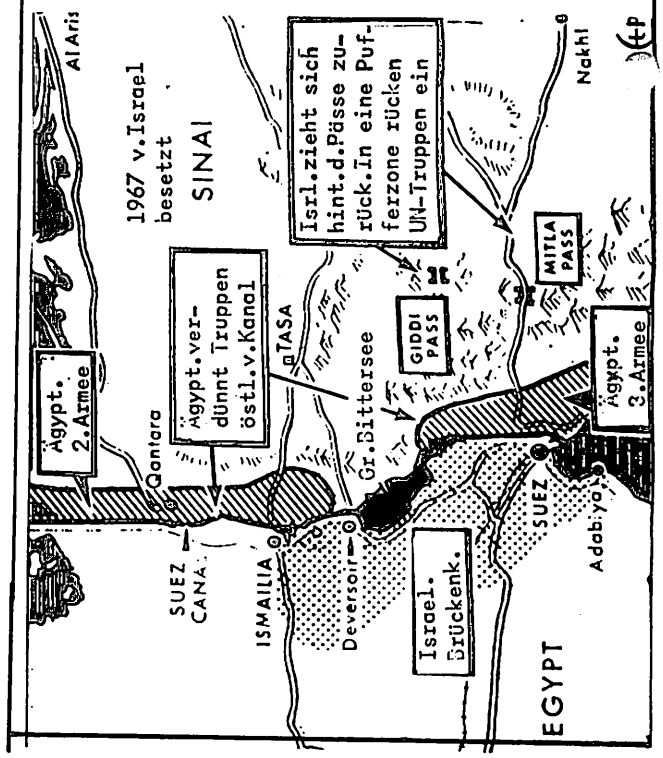
Ein deutliches Zeichen dafür, daß die Bevölkerung sowohl die israelische Besatzung als auch die jordanische Diktatur ablehnt, ist, daß sie überall dort, wo es ihr möglich ist, die palästinensische Fahne aufzieht. Sie weht auf Schulen, Stadttoren, Telegrafenmasten und Moscheen.

<u>WIE SIEHT KONKRET DIESER KAMPF AUS, AN DEM SO VIELE MENSCHEN TEILNEHMEN?</u>

DAS ENTFLECHTUNGSABKOMMEN ZWISCHEN ISRAEL UND ÄGYPTEN
(die Hauptpunkte)

- o nach der Unterzeichnung werden alle militärischen und paramilitärischen Aktionen gegeneinander eingestellt.
- o Israel zieht sich nach Osten hinter den Suezkanal zurück.
- o Zwischen beiden Truppenteilen werden UNO-Truppen stationiert.
- o Die ägyptischen Truppen am Ost-Ufer des Suez-kanals unterliegen Beschränkungen.





AUCH DIE FRAUEN KÄMPFEN MIT

FRAUEN DEMONSTRIEREN IN JERUSALEM

Die Zahl der Frauen, die sich aktiv an den Kämpfen beteiligen, wird immer grösser. Immer mehr Berichte über die Aktivität der Frauen kommen durch.

Für die Frauen ist der politische Kampf deshalb wichtig, weil es das einzige Mittel ist, mit dem sie sich von ihrer jahrhundertelangen Unterdrückung befreien können. Diese Unterdrückung fängt schon in der Familie an: Von Kind auf wird sie abgerichtet auf ihre zukünftige "Rolle" als Ehefrau und Mutter von so viel Kindern wie nur möglich. Während ihre Brüder mit anderen Kindern spielen dürfen, muß sie spätestens im Alter von 1o Jahren immer zu Hause hocken und Kochen und Stricken lernen. Sie kommt praktisch kaum noch mit Gleichaltrigen zusammen. Sehr häufig wird sie sogar von der Schule weggenommen und mit 15-16 Jahren dann verheiratet, ohne vorher überhaupt auch nur einen einzigen Freund gehabt zu haben. Denn der Umgang mit Jungens ist besonders verboten. Sexualität darf es für sie nur im Rahmen der Ehe geben, weil jeder Mann natürlich eine Jungfrau heiraten will. Kaum ist sie die Unterdrückung durch den Vater und die Brüder los, kommt sie unter die Fuchtel des Ehemanns. Er bestimmt, was sie zu tun und zu lassen hat. Meistens sieht ihr Leben dann so aus, daß sie den ganzen Tag allein bzw. mit den Kindern zu Hause rumsitzt, während der Mann tagsüber

arbeitet und abends ins Cafe zu seinen Freunden geht.

Wenn man sich das alles vergegenwärtigt, dann erkennt man, daß die palästinensischen Frauen große Schritte nach vorn gemacht haben. Sie tun sich zusammen, diskutieren die anstehenden Kampfaufgaben und führen dann auch den Kampf.

Die Frauenverbände in Nablus organisierten Demonstrationen und richteten einen Aufruf an die UNO, in dem sie gegen die Terrormaßnahmen der Besatzer und gegen die Mißstände in den israelischen Gefängnissen protestierten. Sie forderten die UNO auf, eine internationale Kommission einzusetzen, die die Zustände,unter denen die Araber in den israelischen Gefängnissen leben, untersuchen soll.

Die Mütter der Gefangenen gingen auf die Straßen aus Protest gegen die physische und psychische Folter, der ihre Söhne und Töchter ausgesetzt sind : Besuchsverbot, das sich teilweise über 8 Monate erstreckt. Sie solidarisierten sich mit dem Hungerstreik, der schon über einen Monat im den Gefängnissen von Nablus, Berscheba und Aschkalon dauert.

Sie richteten ein Protestschreiben an den Militärgouverneur des Westufers: "Wir protestieren gegen die Unmenschlichkeit, mit der wir vor den Gefängnistoren behandelt werden. Es wird uns verwehrt, uns, den Frauenverbänden und den Müttern, die Gefangenen zu besuchen. Wir fordern eine sofortige Untersuchung dieser Vorgänge, die

→

....UND IN NABLUS

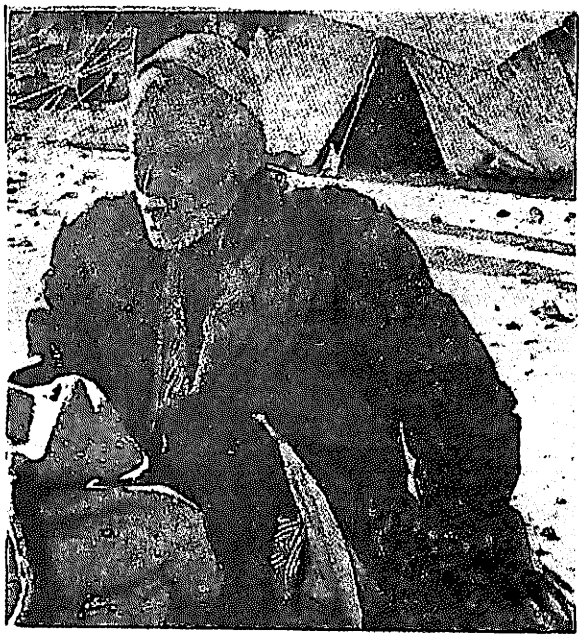
Freilassung aller Gefangenen, sowie die Einsetzung einer internationalen Kommission, um die Verbrechen, die Folterungen und die Unterdrückung in den Gefängnissen zu untersuchen."

In diesem Protestschreiben wandten sie sich auch gegen die Abschiebung der 8 Führer der PNF nach Ostjordanien, sowie gegen die Zerstörung ganzer Wohnblocks durch die Panzer und Bomben der israelischen Besatzer.

AUCH DIE BAUERN WEHREN SICH

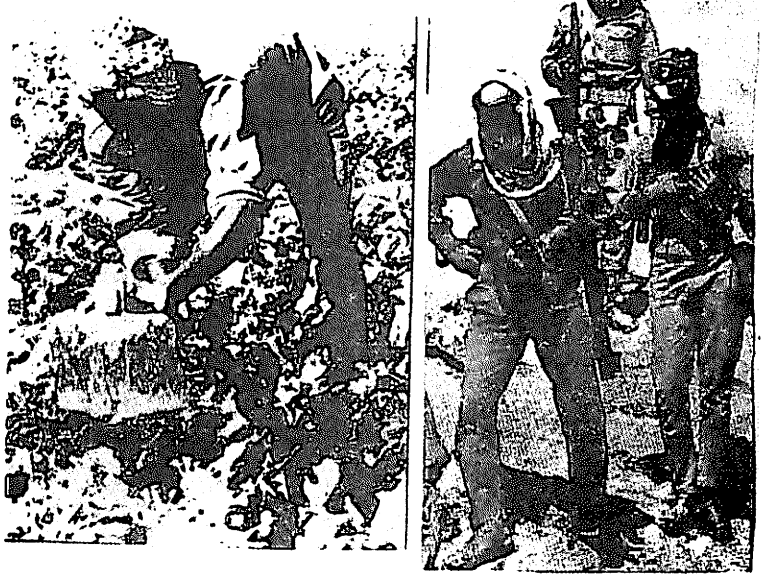
Der Anteil der Bauern an der Gesamtbevölkerung beträgt ca. 7o%. Jeder Kampf, in den sie nicht einbezogen werden, ist ein verlorener Kampf.
Es scheint, daß die PNF das Hauptgewicht darauf legt, die Bauern zu mobilisieren. In ihren Aufrufen (s. S.) betont sie die Notwendigkeit für sie, sich in Bauernräten zu organisieren, um besser gegen die Kolonisierungs- und Vertreibungspläne kämpfen zu können.
Diese Form der Organisierung ist neu, demokratische Organisationen gerade unter den Bauern hat es in der feudal strukturierten palästinensischen Gesellschaft kaum gegeben.
In Nablus richtete der Stadtrat ein Protestschreiben an die israelischen Besatzer gegen die geplanten zionistischen Siedlungen am Stadtrand: "Die Einwohner der Stadt Nablus betonen, daß sie die Besiedlungsprokte am Rande der Stadt bekämpfen werden. Die Bewohner der Stadt und der umliegenden Dorfer werden direkt eingreifen, um das zu verhindern."
Die Vertreter der PNF riefen die Bauern auf, organisiert gegen die Spekulation mit "Boden und Menschen" zu kämpfen. Diese Kolonisierungs- und Vertreibungspläne sind die Reaktion auf den Aufschwung, den die Kämpfe des Volkes gerade in Nablus und Umgebung genommen haben.
Denn seit der Hinrichtung des israelischen Militärgouverneurs durch ein Kommando der FDPLP haben die militärischen Operationen und die politischen Aktionen nicht aufgehört. Im israelischen Arbeitsbüro - einer Zentrale für Menschenhandel- explodierten Bomben. Um die "Aufwiegler"

DAMIT SIE NICHT WIE ER VERTRIEBEN WERDEN...



aufzuspüren, umzingelten die Besatzer ein Dorf südlich von Nablus, die Häuser der Bauern wurden einzeln durchsucht. 4 von ihnen wurden bombardiert mit der Begründung, es bestehe der Verdacht, daß die Besitzer mit der Widerstandsbewegung zusammenarbeiten.
In den Dörfern Hidscha und Kfar Labat, ebenfalls in der Nähe von Nablus, organisierte eine Gruppe von Fedayyin eine Versammlung für die Dorfbewohner, die über 2 Stunden dauerte. Sie forderten sie auf, ihren Widerstand gegen den Feind fortzusetzem, die Arbeit in den israelischen Betrieben zu verweigern und ihr Land weiter zu bestellen.
Diese Versammlung war nur möglich, weil die Fedayyin vorher die Telefon- und Telegraphenleitungen abgeschnitten hatten.

KÄMPFEN BAUERN UND FEDAYYIN GEMEINSAM GEGEN DIE BESIED LUNGSPLÄNE DER ZIONISTEN



DIE SCHÜLER, DIE STUDENTEN UND DIE LEHRER

Das Zentrum des Widerstandes der Schüler und Studenten ist Bir Zeit geworden. Bir Zeit ist das Heimatdorf von Kamal Nasser dem offiziellen Sprecher der PLO. Er wurde im April 1973 in seiner Wohnung in Beirut von einem israelischen Sonderkommando ermordet.
Die Trauerfeier, die seine Familie im Dorf abhielt, entwickelte sich zu einer Massenkundgebung gegen das israelische Kolonialregime. Zusammen mit anderen Teilen der Bevölkerung versammelten sich die Schüler und Studenten im Bir Zeit - College. Zwei Tage lang diskutierten sie über"das Leben der Gefallenen , Analysen der wirtschaftlichen, politischen und sozialen Lage und Möglichkeiten zur Bindung der Bauern ans Land" (KVZ 2/73)
Die Reaktion der israelischen Besatzer war die Schliessung des College. Seitdem kämpfen die Schüler um ihre Schule. Sie fordern freien Zugang zu allen Ausbildungsstätten, die Freilassung aller politischer Gefangenen und prangern die Unterdrückungsmethoden der israelischen Kolonialisten an.
Die Studenten drohten mit einem totalen Streik in allen Schulen falls die Besatzer ihnen weiterhin den Zutritt zum College verweigerten. Um sich vor der organisierten Empörung der Schüler und Studenten zu schützen und zu verhindern, dass sich die Bevölkerung mit ihnen solidarisiert mussten die israelischen Behörden das College wieder öffnen.
Die Schüler in Nablus traten in den Streik aus Protest gegen die Besiedlungspläne der israelischen Militärbehörden. Auf den Strassen streuten sie Nägel um den Vormarsch der israelischen Militärfahrzeuge aufzuhalten.
Im Gazastreifen fanden mehrere Demonstrationen gegen die Steuererhöhungen und die Preissteigerungen statt, an denen sich die Schüler beteiligten. Sie besetzten mehrere Strassen in der Stadt und legten den Verkehr für einige Stunden lahm.

→

SCHULWEG IN GAZA

DIE NATIONALEN ZEITUNGEN WIDERSETZEN SICH DER ZENSUR!

Auch die palästinensischen nationalen Zeitungen berichten trotz Zensur, trotz Terrorakte seitens der Militärbehörden immer wieder über die Lebensbedingungen und den Kampf des palästinensischen Volkes.

Am 12.2.1974 erschienen folgende Schlagzeilen in der Tageszeitung al-Schaab:

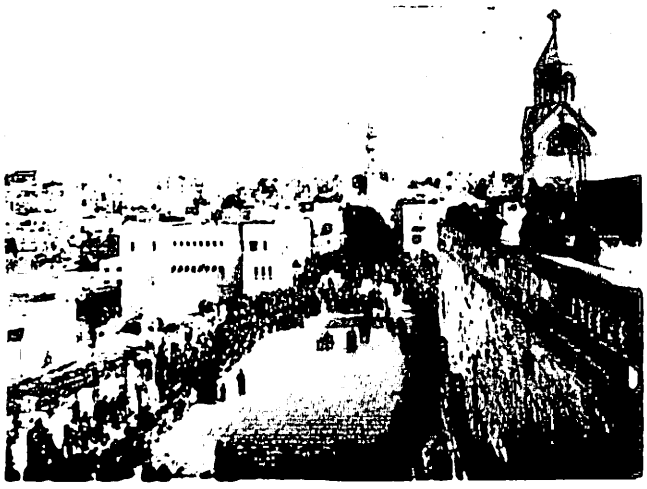
LEHRER IN ARIHA UND JERUSALEM DROHEN MIT OFFENEM STREIK!

PALÄSTINENSISCHE JUGEND VON BLUTARMUT BEDROHT!

DIE ISRAELIS FÜRCHTEN DIE ENTSTEHUNG EINES PALÄSTINENSISCHEN STAATES!

Auch die Lehrer nehmen teil an dem Kampf gegen diese Verschlechterung der Lebensbedingungen. In Jerusalem streikten sie für höhere Gehälter. Das israelische Kolonialregime versucht nämlich, die Kosten des Oktoberkrieges nicht nur auf dem Rücken des

DEMONSTRATIONSZUG IN JERUSALEM



israelischen Volkes abzuwälzen. Auch die arabische Bevölkerung in den besetzten Gebieten wird zur Kasse gebeten. Dagegen führt die PNF den Kampf an. In einem Flugblatt, das in Jerusalem verteilt wurde, schreibt sie: " Die zionistischen Besatzer führen jetzt einen Angriff auf dieLebensbedingungen unseres Volkes, um es durch die räuberischen erhöhten Steuern auszuplündern. Sie wollen damit die wirtschaftliche Krise, in die sie der nationale Krieg der arabischen Staaten gestürzt hat, verschleiern....
Aber die Massen unseres Volkes werden ihre Pläne vereiteln:
Keine Steuern an die zionistischen Besatzer!
Helft den Zionisten nicht, ihre Verluste im Oktoberkrieg auszugleichen!"

Am 30.1.74 veröffentlichte die Tageszeitung al-Schaab einen Artikel:
'Das neue Spiel: Unterdrückung durch Preissteigerungen', indem sie schrieb:
'Wir fordern das palästinensische Volk auf, sich zur Wehr zu setzen und gg.die Besatzer zu kämpfen. T e l A v i v und A m m a n versuchen, das Schicksal der palästinenser zu entscheiden, indem sie ihre materielle Existenz bedrohen und ihre Lebensbedingungen angreifen."

DIE MOSCHEEN

Sogar die Moscheen werden von den revolutionären Kräften in den Kampf eingesetzt. Von den Minaretten aus, rufen sie die Bevölkerung auf, sich zu organisieren und den Kampf gegen die Besatzung breit zu entfalten. Die Moscheen erfüllen wieder ihre eigentliche Funktion: Sie sind Versammlungsorte für die Menschen, in denen sie ihre Angelegenheiten besprechen.
Den israelischen Besatzern jagt diese Funktion der Moscheen Angst und Schrecken ein. Sie scheuen sich nicht, die vollen Moscheen zu umzingeln und zu beschiessen. Sie gehen sogar soweit, sie zu schliessen und in Synagogen zu verwandeln. So z.B. in al- Khalil (Hebron) mit der Abrahams Moschee. Es gelang jedoch der Bevölkerung die Moschee zu besetzen und die palästinensische Fahne darauf zu hissen. Sie versammelte sich in und um die Moschee, bis die israelischen Besatzer gezwungen waren, Truppen undd Panzer einzusetzen, um die befreite Moschee zurückzuerobern.

ISRAELISCHE SOLDATEN GREIFEN DIE MOSCHEEN AN

Seither hat der Kampf nicht aufgehört. Nach Abzug der israelischen Panzer hat die Bevölkerung die Moschee wiederbesetzt.

Forts. S. 11 unten

Die Wochenzeitung al-Fadjr veröffentlichte ein Protestschreiben der Bewohner des Dorfes Duura gegen das Ausreiseverbot, daß die israelischen Besatzer gegen das Dorf verhängt haben.
Sie dürfen nicht raus aus dem Dorf.
Leute, die aus dem Dorf stammen und ausserhalb wohnen, dürfen nicht mehr in das Dorf rein.

DIE ZEITUNGEN
richten sich nicht nur gegen die israelischen Besatzer, sondern auch gegen Husseins Versuche, das Westufer einzuheimsen.
Unter der Uberschrift:
WEN HAT HUSSEIN GEKAUFT?
veröffentlichte al-Schaab
einen Bericht über die Mittel, die Hussein einsetzt, um Stimmen für seinen Plan zu kaufen.

KIDNAPPING
Yusuf Nasr, der Chefredakteur und Besitzer von al-Fadjr ist seit einigen Wochen verschwunden. Entweder haben ihn die israelischen Militärherrscher oder aber Husseins Schergen gekidnappt.

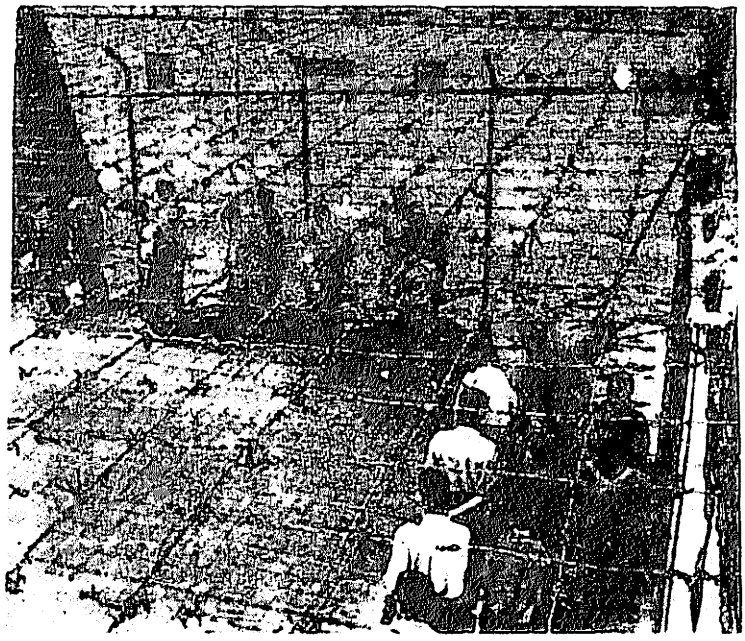
Forts. v. S. 10:

ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN ISRAELIS UND ARABERN

Immer mehr Menschen in Israel erkennen den wahren Charakter des israelischen Staates: Ein kolonialistischer und rassistischer Staat, der auf der Unterdrückung und Vertreibung des paläst. Volkes beruht. Sie solidarisieren sich deshalb mit dem Kampf der Palästinenser. Diese Bewegung ist noch in den Anfängen. sie wird unterdrückt und bekämpft vom faschistischen Regime in Israel. Deshalb sind die Beispiele dieser Solidarität, die an die Öffentlichkeit gelangen sehr gering.
Zwei sind uns bekannt geworden:
Vom 15. 12. bis 24.12. 73 besetzten jüdische und arabische Demonstranten das Rathaus in Nablus. Sie protestierten gegen die Abschiebung der acht PNF-Mitglieder. In Reden und auf Transparenten propagierten sie die Forderungenen der PNF nach Selbstbestimmung und nach sofortigem Rückzug der Israelis aus allen besetzten Gebieten.

Innerhalb Israels wurden Flugblätter der PNF verteilt. Sie forderten die arabischen Arbeiter auf die israelischen Betriebe zu boykotieren und gegen die kolonialistischen und expansionistischen Ziele des israelischen Regimes zu kämpfen.
Diese Forderung war verbunden mit dem Aufruf, den Aufbau einer nationalen Wirtschaft in den besetzten Gebieten zu unterstützen.
Die Flugblätter wurden auch von Mitgliedern der Matzpen(Soz. israelische Organisation) und der Rakah (an der UDSSR orientierteKP Israels)verteilt.

ISRAELIS UND PALÄSTINENSER - IN EINEM GEFÄNGNIS!



AUCH IN DEN GEFÄNGNISSEN ENTWICKELT SICH DER WIDERSTAND

19ooo Palästinenser sind in israelischen Gefängnissen. Nur 3ooo von ihnen sind von einem Gericht verurteilt worden!
Vom Beerscheba-Gefängnis im Süden über das Zentralgefängnis von Nablus und dem von Gaza und Ashkalon an der Küste reißt die Kette von Streiks und Aufständen nicht ab. Die Gefangenen wehren sich gegen die Mißhandlungen, denen sie unterworfen sind. Meistens fangen die Aufstände als 'kleine' Meutereien an gegen konkrete Mißstände, Sie entwickeln sich jedoch schnell zu Demonstrationen gegen das gesamte Besatzungsregime. Die Gefangenen haben ein Nachrichtensystem innerhalb des Gefängnisses, sowie gutfunktionierende Verbindungen nach ausen entwickelt. Wann immer es möglich ist, schicken

sie Nachrichten an die Aussenwelt, um ihren Kampf breit bekanntzumachen.
Seit einem Monat befinden sich die Gefangenen in Beerscheba, in Nablus und in Ashkalon im Hungerstreik.
Die israelischen Besatzer haben eine durchgehende Kette von Gefängnissen in den besetzten Gebieten aufgebaut. Diese scheinen jedoch nicht mehr ausreichend zu sein angesichts des Aufschwungs, den der Widerstand der Bevölkerung seit dem Oktoberkrieg genommen hat. Sie stellen jetzt Konzentrationslager in der Sinai-Wüste bereit.

KAMPF GEGEN ALLE DIE MIT DEN ISRAELIS UND MIT HUSSEIN ZUSAMMENARBEITEN

Spitzel sind immer ein geläufiges Mittel jeder Terrorherrschaft um Angst und Mißtrauen in den Reihen der Bevölkerung zu verbreiten. Nicht anders handelt auch das israelische Regime.
In mehreren Aufrufen und Flugblättern ruft die PNF auf, wachsam zu sein gegenüber den jordanischen und israelischen Spitzeln, und sie bloßzustellen.
Im Gazastreifen ging die Bevölkerung gegen sie vor. Sie drohte ihnen mit dem Tod und kennzeichnete ihre Häuser, um sie zu entlarven.
In Ramallah sind drei Spitzel vom Volk hingerichtet worden. Ihre Autos wurden im Brand gesteckt.
In Jerusalem verteilte eine Sympatisantengruppe der Fath, unter ihnen drei Frauen Flugblätter. Im Namen der

" Armee des paläst. Volkes " warnten sie die Spitzel und die Angehörigen der Polizei davor, ihre Arbeit für die Zionisten fortzusetzen und drohten ihnen mit ähnlichen Strafen wie im Gazastreifen.

Letzten Dezember verbannten die israelischen Militärbehörden acht Führer der PNF nach Ostjordanien. Diese Maßnahme löste eine Welle der Empörung und des Protestes unter den Palästinensern aus.

SZENE AN DER GRENZBRÜCKE ZWISCHEN WEST- UND OSTJORDANIEN

Die Verbannung der 8 PNF-Führer war der Funke, der den großen Brand an Kämpfen ausgelöst hat. Sie wurden nach Ostjordanien abgeschoben. Sofort organisierten sie eine Demonstration zurück zur Grenzbrücke. Sie sahen sich eine geschlossenen Reihe von schwerbewaffneten israelischen Soldaten gegenüber. Sie versuchten mit ihnen zu sprechen, aber die Soldaten hatten Redeverbot!
In der Kundgebung an der Brücke richtete der Sprechen der acht einen Appell an die israelischen Soldaten, indem er unter anderem sagte:
'Wir sind keine Feinde der Juden, sondern des Zionismus. Wir haben Euch unsere Türen geöffnet, als ihr verfolgt wurdet, damit Ihr mit Euren Kindern in Frieden leben könnt. Wir wollen auch in Frieden mit Euch leben, aber es muß ein gerechter Friede sein. Legt die Waffen nieder!
Sie schrecken uns nicht ab und beschützen Euch nicht. Weder die Bar-Lev-Linie, noch der Suezkanal, noch die Befestigungen auf den Golanhöhen haben Euch etwas genützt.
Vier Kriege haben Euch nichts eingebracht. Wir haben auch Frauen und Kinder, genau wie Ihr.
Kämpft gegen Eure Herrscher. Schaut Euch an: Hunderte von Bewaffneten gegen acht unbewaffnete Menschen!'
Die Kundgebung wurde erst nach vier Stunden beendet als eine Delegation des Roten Kreuzes erschien und versprach, sich bei dem Militärgouverneur der besetzten Gebiete für die Rückkehr der acht einzusetzen.

Wir haben die Quellen, die uns zur Verfügung standen, in einem Anhang aufgeführt. Im Text selbst erscheinen nur Hinweise auf deutsche Quellen. Alle Dokumente, sowie die Informationen des Hauptartikels stammen aus den arabischen Quellen.

Die Red.

der amerikanisch-jordanisch-israelische plan

Die USA erkennen die nationalen Rechte und nationalen Interessen des palästinensischen Volkes nicht an. Sie reden nur von "legitimen Interessen", die im Rahmen des Vereinigten Arabischen Königreichs verwirklicht werden sollen, also in der Föderation zwischen dem Gazastreifen, West-Jordanien und dem heitigen Ostjordanien. Dies würde den Interessen des amerikanischen Imperialismus dienen, der Jordanien stets als Keil im arabischen Raum eingesetzt hat, um die Sicherheit Israels zu wahren und um seine eigenen strategischen Ziele im Nahen Osten durchzusetzen.

-Israel lehnt den Rückzug auf die Grenzen vom 4. Juni 1967 ab und besteht darauf, daß Jerusalem seine Hauptstadt bleibt. Es lehnt die Existenz eines unabhängigen, palästinensischen Staates an seinen Grenzen ab, unterstützt aber gleichzeitig das Projekt vom Vereinigten Arabischen Königreich. Dadurch wäre die Garantie der Liquidierung der palästinensischen Revolution an seinen Grenzen gegeben, und Israel hätte ungehinderten Zugang zum arabischen Markt und zu den billigen Arbeitskräften in Westjordanien.

- Hussein will das Westufer und den Gazastreifen annektieren und nennt das Ganze das Vereinigte Arabische Königreich. Damit käme das palästinensische Volk wieder unter seine Gewalt. Er hätte dann freie Hand, die palästinensische Revolution zu vernichten und die Interessen des US-Imperialismus, des Zionismus und die aller arabischen Reaktionäre dadurch zu sichern. Das palästinensische Volk wird seinem (Husseins) Plan entsprechend aufgeteilt - und dadurch wird der Anspruch der PLO auf alleinige Vertretung des palästinensischen Volkes negiert: "Die PLO repräsentiert nicht das gesamte palästinensische Volk, so wie wir auch nicht das gesamte palästinensische Volkrepräsentieren. Wir sprechen für die Palästinenser des Ost- und Westufers. Sie (die PLO) spricht für die Palästinenser des Gazastreifens und für die, die 1948 vertrieben worden sind. Unser Anteil sind die Palästinenser vom Ost- und Westufer, sie sind seit 1950 dem Königreich zuerkannt worden." (Hussein, zitiert nach Hawatmeh in seiner Rede, S. 10)

der brd-imperialismus: der feind des palästinensischen volkes

Die BRD und die westdeutschen Kapitalisten haben gerade zu den reaktionärsten und rückständigsten Regimes im Nahen Osten die besten Beziehungen, und gerade mit diesen Regimes sollen die Verbindungen noch weiter ausgebaut werden. Das sind der Iran und Israel. Dort, wo die Unterdrückung des Volkes am größten ist, fühlen sich die westdeutschen Unternehmer offenbar am wohlsten.

Trotzdem gibt es in letzter Zeit einige Unklarheit und Verwirrung darüber, welche Rolle die BRD im Nahen Osten gegenüber den Interessen des pal. Volkes spielt. Das hat sich gerade auch in den letzten Diskussionen innerhalb des Pal. Komitees gezeigt. Zweierlei hat zu dieser Verwirrung beigetragen :

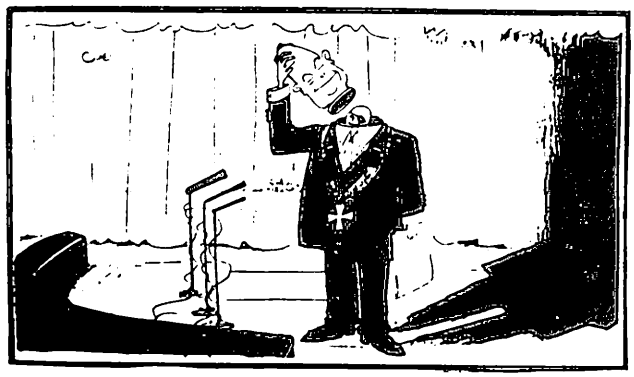
- Die BRD hat die EG-Resolution unterschrieben, in der der Rückzug Israels aus allen 67 besetzten Gebieten gefordert wird.
- Die Araberhetze hat andere Formen angenommen. Die arabischen Ölscheichs und die bürgerlichen Führungen der arabischen Länder wie Sadat sind längst nicht mehr Gegenstand der Hetze. Im Gegenteil : Man arbeitet eng mit ihnen zusammen, ihre "Vernunft" und "Einsicht" wird bei uns gelobt.

DIE ABSICHTEN DER EG IM NAHEN OSTEN

Die EG versucht im Nahen Osten ganz klar, die Konkurrenz zwischen den beiden Supermächten USA und UdSSR auszunützen. Dabei kommt ihr zugute, daß die Herrschenden in den arabischen Ländern versuchen, die Widersprüche zwischen den beiden Supermächten und der EG auszunützen, um von den Supermächten unabhängiger zu werden. Das ist es, was eigentlich hinter der Verabschiedung der EG-Resolution steckt. Nach Bundeswirtschaftsminister Friederichs sollen allein in den nächsten Jahren 42 Milliarden DM von den EG-Staaten im Nahen Osten investiert werden. Nach dem Handelsblatt vom 30.1. werden nächstes Jahr etwa 75 Mrd. Dollar in die arabischen Länder fließen. →

Zwar tritt die EG, (in der die BRD immer die reaktionärsten Positionen vertrat, wie z.B. für den Rückzug Israels nur aus besetzten Gebieten) für den Rückzug Israels aus allen besetzten Gebieten ein, dabei gibt sie es aber nicht auf, Israel ständig wirtschaftlich und politisch zu unterstützen.
Genauso wenig tritt die BRD für das Selbstbestimmungsrecht der Palästinenser in den besetzten Gebieten ein, sondern tut alles dafür, daß diese Gebiete an Jordanien fallen, tut alles dafür, daß der Widerstand des pal. Volkes unterdrückt und isoliert wird.
Ein gutes Beispiel dafür, wo die BRD steht, zeigt auch die Begeisterung, mit der das Entflechtungsabkommen zwischen Ägypten und Israel von der Presse aufgenommen wurde und mit der Kissinger als Friedensengel gefeiert wurde : dabei dienen diese Abkommen (mit Jordanien und Syrien sind ähnliche Abkommen geplant) zu nichst anderem als dazu, das pal. Volk zu isolieren und seinen Kampf um Selbszbestimmung zu liquidieren, indem es jeder Unterstützung durch die arabischen Stadten beraubt wird.

DIE TAKTIK DES BRD-IMPERIALISMUS BEIM KAMPF UM DIE ÖFFENTLICHE MEINUNG



Wie sieht nun die neue Taktik des BRD-Imperialismus und der bürgerlichen Presse beim mKampf um die öffentliche Meinung hier in Westdeutschland aus ?
Die Hauptaufgabe dieses Kampfs, den die Bourgeoisie um die öffentliche Meinung führt, ist : ihre Politik gegenüber den arabischen Völkern vor Kritik zu bewahren und zu rechtfertigen und uns daran zu hindern, uns mit dem Kampf der arabischen Völker zu solidarisieren:

- Die Hetzte richtet sich nicht mehr gegen die Araber schlechthin, sondern sie richtet sich direkt gegen den Kampf des palästinensischen Volkes. Dies geschieht dadurch, daß die verzweifelten und hoffnungslosen Versuche einer Handvoll von Terroristen und Flugzeugentführern die Aufmerksamkeit der Welt auf sich zu lenken, und die unschuldige Menschen treffen, gleichgesetzt werden mit dem Kampf, den das pal. Volk, den seine Widerstandsorganisationen führen.

Es ist unsere Aufgabe zu den Aktionen dieser Desperados, die nur ihr eigenes Heldentum herausstreichen und die das pal. Volk in Passivität halten, und ihm keine Perspektive zeigen sich selbst zu wehren - nicht mehr nur zu schweigen, sondern sie im Interesse des gerechten Kampfes des pal. Volkes zu kritisieren, wie es die PLO auch tut und so der bürgerlichen Presse den Wind aus den Segeln zu nehmen.

- Gleichzeitig wird über die Kämpfe und über die Veröffentlichungen der PLO und der Widerstandsorganisationen ein Informationsboykott verhängt. Damit soll verhindert werden, daß wir über die Verbrechen der Imperialisten an den arabischen Völkern Informationen erhalten und daß hier in Westdeutschland eine Solidaritätsbewegung mit dem Kampf des pal. Volkes entsteht.

ISRAEL

Die zionistische Wirtschaft ist abhängig von Kapitalzuflüssen aus dem Ausland. Auch der BRD-Imperialismus trägt dazu bei, daß dieser Zufluß nicht versiegt.
Jährlich fließen mindestens 140 Mio DM als Kapitalhilfe nach Israel. An Wiedergutmachungszahlungen fließen jährlich etwa 600 Mio DM aus der BRD nach Israel (Handelsblatt v.19. März 74) 1972 gab es außerdem Kapitalinvestitionen in Höhe von 125 Mio DM. Einem Warenimport aus Israel in Höhe von 350 Mio DM stand 1972 ein Warenexport nach Israel in Höhe von 730 Mio DM gegenüber. Inzwischen ist der Handelsverkehr auf etwa 1 Milliarde DM gewachsen.
Damit diese Kapitalzuflüsse auch gut gelenkt werden können, hat jetzt die Bank für Gemeinwirtschaft eine israelische Filiale aufgemacht, deren Vorsitzender Walter Hesselbach von der Bank für Gemeinwirtschaft sein wird.

JORDANIEN

Auch der jordanische absolutistische Herrscher Hussein erhält von der BRD nun einen Kredit von 50 Mio DM. Das Geld wird mit einem klaren Ziel ausgegeben : palästinensische Flüchtlinge, die bisher in der Nähe von Amman gelebt hatten und die schon immer mit allen fortschrittlichen Kräften für die Demokratie in Jordanien gekämpft hatten, sollen mit dem Geld umgesiedelt werden : nach außerhalb der Städte in die landwirtschaftlichen Gebiete direkt am Jordanfluß.

- In diesem Zusammenhang steht auch der Friedensschwindel mit dem Entflechtungsabkommen. Während Presse und Fernsehen uns vormachen, dieses Abkommen wäre ein Schritt zum wirklichen Frieden im NO. handelt es sich in Wirklichkeit darum, das pal. Volk durch solche Abkommen, bei dem seine Interessen nicht berücksichtigt werden, ja seine Vertreter nicht mal zu Verhandlungen eingeladen werden, zu isolieren.

In diesem Zusammenhang ist es unsere Aufgabe, die hinterhältigen Absichten, die die Imperialisten mit einem solchen Abkommen verfolgen, aufzudecken. Wir müssen immer fragen : Nützt es dem Kampf des pal. Volkes um Selbstbestimmungsrecht ? Gibt es der pal. Bevölkerung an der Westbank ihr Selbstbestimmungsrecht oder soll die Bevölkerung dort unter die Herrschaft Husseins kommen ?
Dann werden wir uns nicht täuschen lassen, wenn noch so viele EG-Resolutionen verabschiedet und noch so viel vom Frieden im N.O. die Rede ist. Ohne, daß das pal. Volk sein Selbstbestimmungsrecht erhält, kann es im N.O. keinen Frieden, sondern allenfalls Grabesruhe geben.

DAS AKTIONSPROGRAMM

Die drei größten Widerstandsorganisationen Fath, FDPLP und as-Saika haben sich auf ein Aktionsprogramm für die jetzige Etappe des Kampfes geeinigt. Auf dieses Aktionsprogramm hat sich auch die PNF gestellt.

1. Die zentrale Aufgabe der pal. Revolution in dieser Phase und im Lichte der Bedingungen auf arabischer und nationaler Ebene ist - neben der Entschlossenheit die Revolution fortzusetzen, der entschiedene Kampf zur Befreiung der vom zionistischen Feind 67 besetzten pal. Territorien sowie ferner das jordanische Regime daran zu hindern, in diese Territorien zurückzukehren, um weiterhin die unabhängige nationale Existenz des pal. Volkes zerstören zu können, wie es der historischen Rolle dieses Regimes entspricht.
2. Die Alternative zur Besatzung und zur jordanischen Bevormundung ist die nationale pal. Herrschaft über diese Gebiete und die nationale Unabhängigkeit eines jeden Territoriums, das der Kolonialmacht entrissen wird, zu erklären.
3. Das pal. Volk übt seine nationale Herrschaft (in diesen Gebieten) aus und erklärt seine nationale Unabhängigkeit unter der Führung der PLO der alleinigen Vertreterin des pal. Volkes.
4. Daß das pal. Volk seine nationale Herrschaft ausübt, und seine Unabhängigkeit besitzt, ist eine wichtige Errungenschaft und Bedingung auf dem Weg des ständigen und kontinuierlichen Kampfes zur Befreiung des ganzen pal. Vaterlandes, damit das pal. Volk sein volles Recht auf Selbstbestimmung auf seinem gesamten Territorium ausüben und den demokratischen pal. Staat aufbauen kann.
5. Die pal. Revolution ist ein organischer Bestandteil der nationalen arabischen Befreiungsbewegung. Der Kampf der pal. Revolution für die Befreiung Palästinas und für den Aufbau des demokratischen pal. Staates ist organisch und dialektisch verbunden mit dem Kampf aller Teile der arabischen Befreiungsbewegung innerhalb des allgemeinen Rahmens des arabischen Kampfes gegen Imperialismus, Zionismus und arabischer Reaktion.
6. Die palästinensische Revolution ist darauf bedacht, die Beziehungen der kämpferischen Solidarität mit dem sozialistischen Lager und allen fortschrittlichen und demokratischen Kräften in der Welt zu festigen.

DIE FORDERUNGEN AUS DEM PROGRAMM DER PALÄSTINENSISCHEN NATIONALEN FRONT

- Die PLO ist die einzige Vertreterin des palästinensischen Volkes
- Das palästinensische Volk stellt in allen Teilen des arabischen Raumes eine Einheit dar
- Das palästinensische Volk hat das Recht auf Selbstbestimmung und das Recht auf Errichtung seiner nationalen Herrschaft
- Das palästinensische Volk muß auf allen Ebenen den Kampf gegen die Besatzung führen, um die Gesamtheit des besetzten Territoriums zu befreiem.
- Das palästinensische Volk hat das Recht auf Rückkehr in seine Heimat.

AN DIE TAPFEREN SÖHNE UND TÖCHTER UNSERES VOLKES IN UNSEREM BESETZTEN LAND

Heute haben die Kämpfe der Massen in unserem besetzten Land gegen die zionistischen Eroberer einen großen Aufschwung genommen mit dem Ziel, das besetzte Land zu befreien und das Selbstbestimmungsrecht für unser palästinensisches Volk zu erkämpfen. An diesen breiten Kämpfen unserer Massen beteiligen sich alle nationalen und demokratischen Organisationen ; beteiligen sich die Männer und Frauen ; die Arbeiter und die Bauern, die Intellektuellen, die Kaufleute und die Geistlichen. Alle sind sich einig, in der Ablehnung der zionistischen Besatzung und in der Anerkennung der PLO als der alleinigen Vertreterin unseres Volkes.
Die Zionisten versuchen diesen Aufschwung und dieser Vereinheitlichung um die PLO mit ihren alten und abgenutzten Waffen zu zerschlagen. Von neuem sprengen sie Häuser, umzingeln sie Städte, führen sie Massenverhaftungen durch und verbannen die nationalen Führer nach Ostjordanien.
Durch diese Greueltaten wollen sie vergebens den siegreichen Kampf unseres Volkes aufhalten und so tun, als hätte sich durch den nationalen Oktoberkrieg nichts geändert. Umsonst, die Eroberung der Bar-Lev-Linie und der Befestigungen auf den Golan-Höhen durch die arabischen Truppen sowie der explosive Widerstand des palästinensischen Volkes nach außen und nach innen haben ihnen einen Strich durch die Rechnung gemacht. Das Rad der Geschichte kann man nicht zurückdrehen.
Als Antwort auf die zionistischen Unterdrückungsmaßnahmen hat sich der Kampf unseres Volkes im ganzen Land verstärkt. Die Verbannung der 8 Führer war der Funke, der die Proteste von tausenden von Frauen, die Demonstrationen der Studenten und die Proteste aller nationalen- und Berufsorganisationen in Brand gesetzt hat. Unser Volk verfügt noch über genügend Kraft, um jeden Terror und jede Gewalt der Besatzer zu bekämpfen.
Wir weisen mit Bewunderung auf die mutige Haltung unserer verbannten Brüder hin, und begrüßen ihren kühnen Versuch, die Brücke zu überqueren, um an die Kampfplätze in der Heimat zurückzukehren. Das hat unsere Entschlossenheit verstärkt den Kampf weiterzuführen bis alle Verbannten zurückkehren, alle Gefangenen freigelassen, alle Brücken geöffnet werden, damit unser Volk in seine Heimat zurückkehren kann.
Das Geschoß der Zionisten hat wieder mal sein Ziel verfehlt. Anstelle der 8 Verbannten strömen tausende von Kämpferinnen und Kämpfern in unseren Reihen. Weder die Macht der zionistischen Eroberer, noch ihre amerikanischen Herren werden es schaffen, die Stimme unseres Volkes zu unterdrükken und seine Identität zu vernichten.
In dem besetzten Land scharen sich unsere tapferen Massen immer mehr, um unsere palästinensische nationale Front, die aus der PLO hervorgeht. Immer mehr stellen sie sich gegen die Verschwörung der Zionisten und ihrer Verbündeten.

Ihr tapferen Söhne unseres Volkes in Jerusalem, am Westufer und im Gazastreifen vereint euch um eure nationalen Kräfte !
Für die Einheit in der PNF und in der PLO !
Für eine breite Organisierung des Arbeiters in seiner Gewerkschaft, des Studenten in seinem Verband, des Bauern in den Bauernräten, der Frauen in ihren Organisationen, der Intellektuellen in ihren Berufsverbänden und der breiten Volksmassen in den Stadträten und in den Stadtteil- und Lagerräten.
Für eine größere Wachsamkeit gegen die Pläne der Kolaborateure und aller zweifelhaften Elemente, für den Sieg unseres palästinensischen Volkes und seiner gerechten und heiligen Sache.

(Aufruf der PNF, Januar 74)

AN DIE SÖHNE UNSERES VOLKES

- Der zionistische Feind will seine Kolonialherrschaft und seinen Staat auf dem palästinensischen Boden aufrechterhalten.
- König Hussein kolaboriert mit den Zionisten um die Westbank aufzuteilen und die Interessen des palästinensischen Volkes zu unterdrücken.
- Die palästinensische Sache steht einem haschemitisch-zionistisch-amerikanischen Komplott gegenüber, das darauf abzielt, die palästinensische Frage zu liquidieren und die palästinensischen Massen zu unterdrücken. Der Wille des palästinensischen Volkes, vertreten durch die Revolution und ihre Massen ist :
- gegen die zionistische Kolonialherrschaft
- gegen die Rückkehr des haschemitischen Terrorregimes am Westufer
- nieder mit den zionistisch-haschemitischen Kolaborateuren und Tod allen, die gegen das palästinensische Volk intrigieren
- für das Selbstbestimmungsrecht des palästinensischen Volkes auf seinem gesamten Territorium
- für die Herrschaft des palästinensischen Volkes auf seinem Territorium
- für die PLO und die palästinensische Revolution
- für die Einheit der pal. Revolution und des pal. Willens
- Ruhm und Ehre unseren Toten , denen wir versprachen, den Kampf bis zur Befreiung und zum Sieg zu führen.

Flugblatt der PNF, verteilt am Westufer des Jordans, in Jerusalem und im inneren Israels von Mitgliedern der Matzpen und der Rakah. Februar 74

QUELLEN

al-Balaagh, Wochenzeitung, Beirut.
Filastin al-Thaura, Zentralorgan der PLO
erscheint wöchentlich in Beirut und Damaskus
al-Hurriya, Wochenzeitung, Beirut.

Es wurden alle Ausgaben von Anfang Dezember bis Ende März benutzt.

Zum Nahostproblem - Nachdrucke aus Arbeiterkampf, Hamburg 1973
Palästina - Interviews mit dem Widerstand. Verlag Arbeiterkampf, Hamburg 1974.
Die Front 1/1974, Heidelberg
al-Djabha 9/197o, Heidelberg.
Kommunistische Volkszeitung 2/73, Mannheim.

V.i.S.d.P.:
Eva-Maria Matzerath
78 Freiburg i.Br.
Katharinenstr.7

PALÄSTINA-NACHRICHTEN
zeitung des palästinakomitees freiburg

Abonniert die Palästina-Nachrichten! Erscheint ca. alle vier Wochen. Abonnementpreis im halben Jahr 5 DM (Sondernummern und Porto inbegriffen).
Unsere Adresse: Eva-Maria Matzerath, 78 Freiburg i.Br., Katharinenstr. 7

- Aktuelle Nachrichten aus dem Nahen Osten.
- Berichte über die Machenschaften des Imperialismus, insbesondere des BRD-Imperialismus im Nahen Osten
- Neueste Informationen über den Kampf des palästinensischen Volkes
- Berichte über die praktische Arbeit und die Aufgaben des Palästinakomitees

Aus dem Inhalt:

Die Entstehung Israels und d. Vertreibung der Palästinenser

Die Lage der Araber in Israel

Die Wahlen in Israel

Der Aufbau von Räten in den Lagern

Die Palästinenser in den Flüchtlingslagern

Gemeinsame deutsch-israelische Offensive

Berichte aus unserer praktischen Arbeit